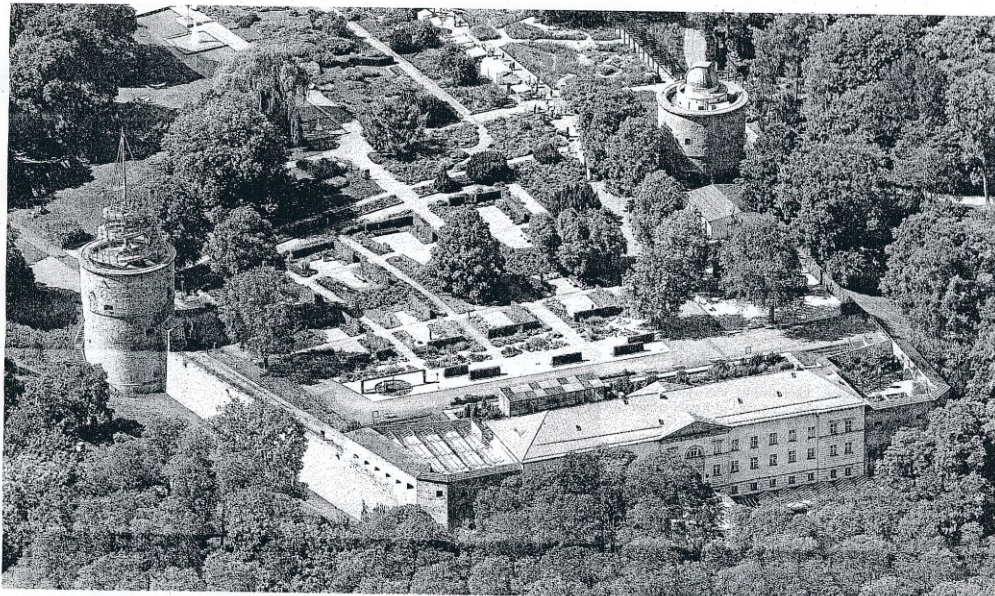


# Erfurt

Mittwoch, 16. September 2015 **13**



Die Zitadelle Cyriaksburg aus der Luft betrachtet: Sie liegt auf dem 265 Meter hohen Cyriaksberg, inmitten des Egaparks. Ab 1961 wurde auf dem Gelände die Dauerausstellung „Internationale Gartenbauausstellung der sozialistischen Länder“ veranstaltet. Heute befindet sich in ihren Gebäuden das Deutsche Gartenbaumuseum. Foto: Holger Jöhn

## „Eine Bereicherung für jeden“

Erfurter Wahrzeichen: der Egapark – Deutsches Gartenbaumuseum pflegt den direkten Kontakt zur Pflanze

VON FRANK KARMEYER

**ERFURT.** „Quitte gedünstet oder vollreife Ananas – beides lecker“: Dr. Harald Bischoff kann sich nicht spontan entscheiden, was ihm persönlich die liebste Frucht ist. Als Chef des Deutschen Gartenbaumuseums inmitten des Egaparks aber weiß er natürlich um das Bemühen von Gärtnern hierzulande, einst exotische Ananas im hiesigen Mist zu ziehen. Und überzeugt ist er, dass Gartenbau stets etwas mit Genuss zu tun hat, der unser Leben bereichert auf vielfältige Weise.

Nicht nur Schmackhaftes und Gesundes bringe Gartenbau hervor, sondern biete Gelegenheit zum schönen Aufenthalt an der frischen Luft. Faszinierende Pflanzen bringe er hervor, mit immensen Varianten der Verarbeitung. „Gartenkultur“ ist sein Stichwort dabei – nicht von ungefähr das Motto Erfurts im Jahr der Bundesgartenschau 2021.

Welch große Bedeutung der Gartenbau für Erfurt und die Region hatte, das wird in fast jedem Ausstellungsraum auf der Cyriaksburg mehr als deutlich. Zur Bundesgartenschau 2021 aber wird es eine spezielle Ausstellung geben, kündigt Dr. Harald Bischoff an. Einen Außenfahrstuhl wünscht er sich für sein Museum bis dahin. Und dass die Wege im Egapark „gefälliger“ ins Museum führen als derzeit: „Vielleicht in Form einer spe-

ziellen Bepflanzung“, sagt er. Denn schließlich ist das Museum ein Grund mit dafür, dass die Bundesgartenschau in Erfurt stattfindet.

„Einiges zu tun“ gebe es bis 2021. So soll auch die aktuelle Dauerausstellung – viele Ausstellungsräume sind wie Bühnenbilder inszeniert – auf den aktuellen Stand gebracht werden. Und – obwohl in einem robusten Festungsbau untergebracht – falle auch baulich einiges an Arbeit an bis zum Bugajahr.

Im Mai 2000 hat Bischoff das Deutsche Gartenbaumuseum mit eröffnet, die fünf Jahre davor an Konzept, Um- und Ausbau der Festung sowie der Finanzierung maßgeblich gewirkt. „Aufregende Zeiten“, erinnert er sich. Dabei ging es darum, das Konzept des Hauses, seit 1961 in Erfurt angesiedelt, auf den Kopf zu stellen. Ging es in der Ausstellung zuvor um die Vorzüge „sozialistischen Gartenbaus“, eng betreut vom zuständigen Ministerium aus Ostberlin, wurde der Gartenbau nun gesamtdeutsch in den Blick genommen. Erwerbs- wie Freizeitgärtner ansprechen sollte die neu konzipierte Ausstellung, weniger allein auf Technik abheben. „Zu zeigen, wie ein jeder vom Gartenbau profitiert“, so lautete die selbst gestellte Aufgabe.

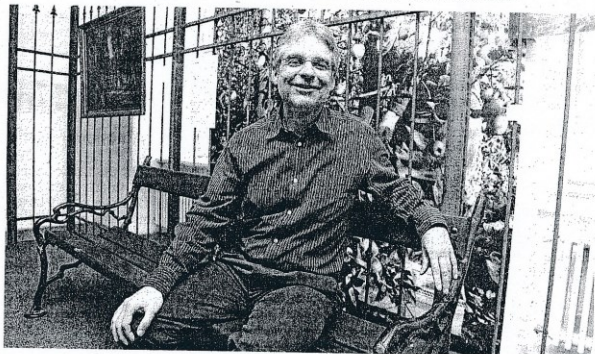
Der Umbau erfolgte im laufenden Betrieb des Egaparks, was damals nicht immer dienlich für

ein freundliches Miteinander war. Längst vergessen ist das heute, gibt es eine Partnerschaft, die auch schon in gemeinsame Ausstellungen mündete. Auch von einem Extra-Eintritt fürs Museum wurde schnell wieder abgerückt: Heute gelangt jeder kostenfrei in die Ausstellungsräume, der über eine Egapark-Eintrittskarte verfügt. „Alles andere war nicht praktikabel“, erinnert sich Bischoff. Nun mögen, vor allem für Sonderausstellungen, Spenden klinkern in der Gießkanne, die als blecherne Spardose am Festungstor hängt. Die Extra-Ein-

nahme werde gebraucht in Zeiten immer geringer werdender öffentlicher Förderung. Eine „Riesen-Chance“ für Erfurt, den Egapark und das Gartenbaumuseum selbst sieht Dr. Harald Bischoff in der Buga. „Wir wollen das Ereignis natürlich nutzen, um möglichst viele Menschen zu erreichen – und um kleben zu bleiben in deren Erinnerung“, sagt er.

Noch bis Ende Oktober ist die Sonderausstellung „Aster, Phloese, Paconia“ in der Cyriaksburg zu sehen. Danach nimmt der Museums-Chef mit seinen sieben Mitarbeiterinnen und Mit-

arbeitern zunächst „Exotisches Obst“ in den Fokus – mit einer in Bad Dürkheim ausgeliehenen Ausstellung. Von März bis Oktober 2016 wird es um „Bananenrepubliken“ gehen und um den Gesundheitswert der Exoten, um nur zwei Themen der Schau zu nennen. Immer geht es Bischoff darum, alle Sinne anzusprechen – wenn Kamille destilliert wird oder Pflanzen als Druckstock dienen. Bischoff: „Ich kann zwar mittlerweile virtuell einen Garten im Internet pflegen: Uns geht es aber darum, den Kontakt zur Pflanze selbst nicht zu verlieren.“



Auf der Gartenbank nur kurz gerastet: Dr. Harald Bischoff vom Deutschen Gartenbaumuseum auf der Cyriaksburg hat sich bis zur Buga 2021 viel vorgenommen. Foto: Frank Karmeyer